

KLIMAWANDEL

HORRENDE KOSTEN

Schäden durch extreme Wetterereignisse nehmen zu. Für viele Menschen bedeuten sie großes Leid – und für die Gesellschaft eine finanzielle Belastung. Warum sich Umweltschutz auszahlt.

Es sind Bilder einer Katastrophe, die man nicht vergisst: mindestens 135 Tote. Zerstörte Häuser, Straßen und Brücken. Ausgelöschte berufliche Existenzen und demolierte Infrastruktur. Das Hochwasser im Ahrtal und der Erft im Juli 2021 steht für die Folgen des Klimawandels. Neben dem menschlichen Leid sind Sachschäden in Höhe von rund 40,5 Milliarden Euro entstanden.

Blickt man auf die vergangenen Jahrzehnte, so zeigt sich: Flusshochwasser und Überschwemmungen infolge von Starkregen haben immer wieder stattgefunden. 2002 an Elbe, Donau und Saale, 2013 in vielen Teilen Süd-, Mittel- und Norddeutschlands. Und laut Wetterexperten macht der Klimawandel sogenannte »Jahrhunderthochwasser« künftig sogar noch wahrscheinlicher.

ERHEBLICHE FOLGESCHÄDEN

Betroffen sind hiervon nicht nur Wohnhäuser von Privatleuten, sondern auch ganze Gewerbegebiete, Infrastruktur und damit Teile von Wertschöpfungs- und Lieferketten. Die Gesamtschäden durch Wetterextreme belaufen sich hierzulande seit der Jahrtausendwende nach Schätzungen auf gut 145 Milliarden Euro.

Eine neue Studie mit dem Titel »Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland« stützt Befürchtungen, dass die ökonomischen Folgen noch massiv anwachsen könnten. Dafür haben drei unabhängige Forschungs- und Beratungsinstitute verschiedene Szenarien für den Zeitraum 2022 bis 2050 durchgespielt. Je nach Ausmaß der Erderwärmung könnten demnach volkswirtschaftliche Schäden von 280 bis 900 Milliarden Euro auf Deutschland zukommen.

Diese Werte stellen nach Auffassung der Autoren lediglich Untergrenzen dar,



Helfer des Technischen Hilfswerks beseitigen Trümmer nach einem schweren Unwetter in Stolberg, Nordrhein-Westfalen.

da nicht alle Folgen des Klimawandels in Beträgen zu messen sind. Kosten für zerstörte Gebäude und Infrastruktur, Produktionseinbußen und Ernteauffälle nach Überschwemmungen beispielsweise sind direkte materielle Schäden mit einem konkreten Wert. Doch viele andere Schäden lassen sich nicht genau beziffern. Und nicht alle Schäden treten sofort auf. Gesundheitliche Beeinträchtigungen und damit Einbußen der Arbeitsproduktivität durch Hitze sind beispielsweise viel schwerer zu erfassen. Ebenso wie die Folgekosten von Dürre für Land- und Forstwirtschaft. Oder durch Umweltschäden wie den Verlust der Artenvielfalt. Dennoch schlagen auch diese als Klimawandelfolgen negativ zu Buche.

Hinzu kommt, dass sich auch Klimawandelfolgen in anderen Ländern ökonomisch auf die deutsche Volkswirtschaft auswirken: »Als hochindustrialisiertes Land mit einer Vielzahl an internationalen Handels-

verflechtungen ist Deutschland den indirekten Folgen des Klimawandels in anderen Teilen der Welt stark ausgesetzt«, heißt es in dem Papier. Klimabedingte Veränderungen von Lieferketten und Absatzmärkten, eventuelle Nachfrageausfälle und Produktivitätsverluste infolge der steigenden Temperaturen müssen für die stark im- und exportorientierte Wirtschaft daher künftig viel stärker einbezogen werden. Denn ihre Auswirkungen könnten die in Deutschland direkt anfallenden Klimaschäden bei Weitem übersteigen.

Ob Renaturierung von Mooren, der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien oder die Begrünung von Städten: Investitionen in Klimaschutz und Klimaanpassung, dies unterstreicht die Studie, sind auch unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll und wichtig. Denn »Nicht Handeln ist viel teurer als Handeln«, sagt auch Jörg Asmussen, Geschäftsführer des Verbands der Deutschen Versicherungswirtschaft. ■